

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
vierteljährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 6 B.
Im Ausland:
vierteljährig 6 fl.
Redaction u. Eigen-
thümer
H. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhaufen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den ersten Tag des Monats
Zeilerei 20, für den zweiten
Tag 15, für den dritten
Tag 10, für den vierten
Tag 7, für den fünften
Tag 5, für den sechsten
Tag 4, für den siebenten
Tag 3, für den achten
Tag 2, für den neunten
Tag 1, für den zehnten
Tag 1/2, für den elften
Tag 1/3, für den zwölften
Tag 1/4, für den dreizehnten
Tag 1/5, für den vierzehnten
Tag 1/6, für den fünfzehnten
Tag 1/7, für den sechzehnten
Tag 1/8, für den siebenzehnten
Tag 1/9, für den achtzehnten
Tag 1/10, für den neunzehnten
Tag 1/11, für den zwanzigsten
Tag 1/12, für den einundzwanzigsten
Tag 1/13, für den zweiundzwanzigsten
Tag 1/14, für den dreiundzwanzigsten
Tag 1/15, für den vierundzwanzigsten
Tag 1/16, für den fünfundzwanzigsten
Tag 1/17, für den sechsundzwanzigsten
Tag 1/18, für den siebenundzwanzigsten
Tag 1/19, für den achtundzwanzigsten
Tag 1/20, für den neunundzwanzigsten
Tag 1/21, für den zwanzigsten
Tag 1/22, für den einundzwanzigsten
Tag 1/23, für den zweiundzwanzigsten
Tag 1/24, für den dreiundzwanzigsten
Tag 1/25, für den vierundzwanzigsten
Tag 1/26, für den fünfundzwanzigsten
Tag 1/27, für den sechsundzwanzigsten
Tag 1/28, für den siebenundzwanzigsten
Tag 1/29, für den achtundzwanzigsten
Tag 1/30, für den neunundzwanzigsten
Tag 1/31, für den zwanzigsten

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Regen bei Herrn J. S. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vajsbely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn G. Schnell, Lehrer, wofolb die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 232.

Hermannstadt, Dienstag am 29. September

1868

Einladung zur Pränumeration.

Da mit Ende dieses Monats das Abonnement für die P. T. übrigen Pränumeranten schließt, erlaube ich mir zur weiteren Theilnahme auf dieses Blatt höflichst einzuladen. — Der Pränumerationspreis ist wie bisher:

in loco: 3 fl. — mit Postzufendung für Auswärtige: 4 fl. —

Abonnementsbeträge der auswärtigen P. T. Abonnenten werden durch die P. T. mittels Post-Anweisungen, oder durch die an der Spitze des Blattes verzeichneten Filial-Abonnements-Bureaus franco erbeten.

Hermannstadt, 29. September 1868.

Redaktion und Verlag.
Theodor Steinhaufen.

Telegramm

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Veit, 28. September. Im Abgeordnetenhaus wurde der Ausgleichs-Entwurf der Negicolar-Deputation verlesen; Gabriel Parody beantragt: Das Haus möge die Regierung auffordern, nach Sanctionirung des Ausgleichsgesetzes die Keincorporirung Rumens in Angriff zu nehmen.

Nach bringt einen ähnlichen Antrag; derselbe wird angenommen.

Graf Walcowski ist gestern in Straßburg gestorben.

Sitzungen der sächsischen Nations-Universität.

Hermannstadt, 28. September*.)

Beginn der heutigen Sitzung: 9 1/2 Uhr.
Vorherrschend: der prov. Herr Comes und 1. ungarische Sectionsrath, Noyz Conrad.

Schriftführer: Universitäts-Notar, Karl Schneider.

Das Protokoll über die vorgestrige Sitzung wird gelesen, im Sinne jener vom Präsidenten gemachten Bemerkungen richtiggestellt und verifizirt.

Dort referirt über die beantragte Erhöhung der Löhne für die Amtsdienner bei der Nationsuniversität, bei dem Nationalkassa-Amt, bei der Nationalbuchhaltung, ferner die Anschaffung der Amtskleidung für dieselben und für die Comital-Liebereiter.

Nach mehr als einstündiger Beratung wird beschlossen: den jährlichen Lohn des Amtsdienners bei der Nationsuniversität auf 250 fl., jenen des Kassadieners auf 220 fl., jenen des Buchhaltungsdienners auf 240 fl. mit dem Bedenken zu erhöhen, daß der Lohn des Erstern aus der Nationalkassa, der Lohn der zwei Letztern zur Hälfte aus der Nationalkassa und zur andern Hälfte aus der Siebenbürgerkassa erfolgt werde; dann: daß die Kleidung für die Amtsdienner in einem grünen Zwilchrocke,

*) Abwesend waren die drei Deputirten romanischer Nationalität: Jannia, Dobó und Droß, dann der eine Großhändler Deputirte, Hauer. Die Abwesenheit der erkrankten drei Deputirten mag ihren Grund in dem heute eröffneten romanischen Kirchensingen haben. Es wäre vielleicht opportun und wünschenswert gewesen, aus diesem Grunde heute eine Universitäts-Sitzung nicht zu halten.

welcher 1 Jahr zu dauern hat, in einem Rock, Paar Hosen und einer Weste, welche zwei Jahre zu dauern haben, in einem Mantel, welcher 5 Jahre zu dauern hat, — die Kleidung für die Comital-Liebereiter in Rock, Hosen, Weste für die Dauer von 5 Jahren und in einem Mantel für die Dauer von 6 Jahren zu bestehen habe; weiters: daß die Kosten für die Kleider der Amtsdienner aus denselben Rassen wie die Löhne, die Kosten für die Kleider der Liebereiter aus der Nationalkassa zu bestreiten seien; schließlich: daß die Kleider im Accordwege beigegeben und die diesbezüglichen Beschlüsse vom 1. October d. J. angefangen zu effectuiren kommen.

Im Hinblick darauf, daß ungeachtet der Zustimmung der Majorität der Kreise zur Erhöhung der Löhne und Kleideranschaffung die Debatte über den Gegenstand beliebt wurde, beantragte Leonhard (Mühlabach) zur Dedung des Votums der Deputirten gegenüber ihren Sendern die namentliche***) Eintragung des Abstimmungsresultates in das Protokoll, welcher Antrag, als speziell für den vorliegenden Fall geltend, auch angenommen wurde.

Fluger (Bistritz) referirt über eine Petition mehrerer Bistritzer Bürger wegen zeitgemäßer Abänderung der Gemeindeordnung und beantragt die in der Eingabe enthaltenen Aenderungen und Vorschläge als schätzbares Material dem — früheren Häuser- nunmehr — Siebenbürger Ausschusse hinauszugehen.

Dieselbe Berichterstatter referirt über einen Erlaß des Ministeriums des Innern vom 25. Juni d. J.***), welcher Bemerkungen enthält über die vorgelegten Protokolle der Universitäts-Sitzungen vom 11. Nov. v. J. bis zum 28. d. J. und das vorschriftswidrige Vorgehen jenes Kommissars, wonach derselbe bereits am 20. Februar d. J., ohne eine amtliche Verhandlung abzuwarten, in eine Beratung über die am 8. desselben Monats erfolgte Pensionirung des früheren Comes einging und darüber in aller Hast und Eile, ohne im Sinne der noch bestehenden Regulationsvorschriften eine Jutiraction der Sender einzuholen, schon am 22. Feb. faßte und Bewahrung einlegte, — mißbilligt.

Referent beantragt, diesen Ministerialerlaß zur Kenntniss zu nehmen und im Archive aufzubewahren.

Grütz (Schäßburg) findet das Vorgehen der ministeriell verordneten Nationsuniversität korrekt und ist der Ansicht, daß eine Kenntnissnahme im Sinne des Antrages eine Billigung der ministeriellen Mißbilligung wäre; er stelle daher den Gegenantrag, den Ministerialerlaß einfach ad acta zu legen.

Schreiber (Keps) spricht für die Annahme des vom Berichterstatter gestellten Antrages.

Baron Bedeus (Hermannstadt) stimmt gegen den Antrag des Referenten; durch die Annahme desselben würde die Universität die ausgesprochene Mißbilligung als eine begründete anerkennen und zugestehen, daß die frühere Universität, welcher eigentlich der in Erlaß enthaltene Verweis zugebracht sei, gefehlt habe, sowie daß der hohen Regierung zukomme, diesen Vorgang zu rügen. Der Vorwurf soll offenbar das Verbalen jener Abgeordneten treffen, welche aus Anlaß eines im Amtsblatt kundgemachten

*) Das einfachste Mittel zur Controlirung bei namentlichen Abstimmungen wäre die Anlegung von Lithographirten oder gedruckten Namenslisten. Der Antrag hätte in alphabetischer Ordnung oder nach dem Anciennitätsverhältnisse der Publica zu erfolgen, das „Ja“ der Kürze wegen z. B. mit: —, das „Nein“ mit: !, das Enthalten von der Stimmnabgabe mit: 0 und die Abwesenheit eines Deputirten mit: + bei den Namen verzeichnet zu werden.

**) Das Referat über diesen Ministerialerlaß wurde am Schlusse der vorgestrigen Sitzung vom Präsidium ausdrücklich auf die heutige Tagesordnung gesetzt. Aus Versehen vergaßen wir es, diesen Gegenstand am Schlusse unseres Berichtes anzuführen.

*) Das Referat über diesen Ministerialerlaß wurde am Schlusse der vorgestrigen Sitzung vom Präsidium ausdrücklich auf die heutige Tagesordnung gesetzt. Aus Versehen vergaßen wir es, diesen Gegenstand am Schlusse unseres Berichtes anzuführen.

Regierungserlasse in der Universität einen Antrag stellen, die Dringlichkeit desselben unterstützen und durch Stimmenmehrheit denselben zum Beschlusse erheben. Nach den noch lebendigen Regulativpunkten und des Natur der Sache seien aber die Abgeordneten für ihr Verhalten bei den Beratungen der Universität nur ihren Sendern verantwortlich. Es sei Thatsache, daß keiner der damaligen Deputirten von seinen Sendern zur Rücksicht gezogen worden, weil er in dem gegebenen Falle der Comed-pensionirung ohne Instruktion einzuholen für die Wahrung der gesetzlichen Rechte der Nation eingetreten sei, wie jeder schon durch den Bürgerrecht und im Geiste des alten Verbrüderungsvertrages der sächsischen Kreise verpflichtet gewesen. Auch habe sich gezeigt, daß mehrere Kommunitäten noch selbst das Wort erhoben, um das Votum ihrer Abgeordneten zu fügen, um der ehrenwerthen Haltung derselben ihre Zustimmung zu zollen. Mehrere Deputirten seien sogar die Ansichten ihrer Sender über ihr Verlangen rechtzeitig gekommen und es habe sich ereignet, daß Deputirte mit der Instruktion, für den Antrag zu stimmen, in der That, demselben gerecht zu werden unterliegen.

Wohin habe übrigens jener angeblich überreife Beschluß geführt? Sei etwa die Durchführung einer gesetzlichen Anordnung verweigert, dem Vermögen der Nation und der Kreise eine neue Last aufgebürdet, eine factische Aenderung herbeigeführt, oder ein Beschluß gefaßt worden, dessen Tragweite über die Grenzen des Reiches hinausreichte? Der mißbilligte Beschluß habe doch nur eine Vertheilung zur Folge gehabt, die a. b. d. c. allerdings einen ablehnenden Bescheid erhalten habe, aber doch einer im Tone der Bewachung gehaltenen Erledigung gewürdigt worden sei, worin ein Verweis nicht zu finden.

Die Vorstellung sei auch nicht anders geartet gewesen, als viele Repräsentationen der frühesten Landstände, welche z. B. bei den gewöhnlichen Verhandlungen über das Laßtrum (Verordnung der Landtagsumgelder) ihre Beschwerden darlegten und darin jedesmal nachwiesen, daß er einseitig von der Regierung ernannte Comes als der gesetzliche Hermannstädter Bürgermeister, Königsrichter, gesetzlicher Obernath nicht anerkannt werden könne. Nun habe man niemals vernommen, daß aus Anlaß einer solchen Vorstellung dem Landtage ein Verweis ertheilt oder den sächsischen Deputirten ausgestellt worden sei, daß sie nicht zuerst von ihren Sendern Instruktion eingeholt und gefragt haben, ob die Publica das besondere Verlangen haben, daß ihre gesetzlichen Rechte vertheidigt werden. Sondern es sei es, daß was zur Zeit der Hoffangete unerhört war, zu dieser höchst konstitutionellen Zeit sich ereigne.

Die h. Regierung wisse, daß sie zu jeder Zeit in der Vertretung der sächsischen Nation bei allen ihren auf die Herstellung und Erhaltung geordneter Zustände gerichteten Bestrebungen, sowie bei der Fortbildung des Verfassungswesens die bereitwilligste Unterstützung finde. Zu den Pflichten deren gewissenhafte Erfüllung den Abgeordneten der sächsischen Kreise obliege, gehöre aber auch die Wahrung der gesetzlichen Rechte der sächsischen Nation, und in dieser Beziehung seien sie über ihr Verhalten einzig und allein ihren Sendern verantwortlich.

Diese Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, hält sich Redner durch den vorliegenden Gegenstand veranlaßt und stimmt in dieser Absicht und im Hinblick auf das Beispiel anderer Municipalvertretungen für den vom Schäßburger Abgeordneten gestellten Antrag, daß der h. Erlaß einfach zu den Akten gelegt werde.

Dr. Lindner erklärt sich für den Antrag des Referenten, weil es selbstverständlich ist, daß man von dem, was im Archive aufbewahrt oder ad acta gelegt, werden soll, früher auch Kenntniss nehmen müsse. Redner weist darauf hin, wie die Universität des früheren Kommissars durch die Majorität mit Verletzung der Geschäftsordnung rücksichtslos über-rumpelt und vergewaltigt worden. Auf den vom Vortrager gegen die

Seite ist eine holde und hochberzige königliche Frau, deren Liebe, Anhänglichkeit und Huld gegen unser Land und unsere Nation Sie zum Schutzengel derselben weilt, und jedem Ungarbergen doppelt theuer und schutz-würdig macht. Ich erhebe daher meinen Becher zugleich auf das Wohl Sr. Majestät des wahrhaft konstitutionellen Königs Franz Joseph des Ersten und auf das Wohl Ihrer Majestät unserer geliebten ungarischen Königin Elisabeth, aus dem Grunde des Herzens wünschend, daß der Herr der Könige und der Völker den Ersten bekräftigt erhalte, Mäße und Leite auf dem Pfade des Konstitutionalismus, das Herz der Zweiten aber der Nation bewahre. Mögen sie beide lange und glücklich leben!

Szász Geró's Toast, welcher von dem Sprecher mit wahrhaft künstlerischer Vollendung vorgetragen wurde, lautet folgendermaßen:

Meine Herren! Indem ich das Glas erhebe, ist die Aufgabe, welche ich mir gestellt, eine der leichtesten und eine der schwierigsten zugleich. Leicht ist sie, wenn ich der Verdienste Desjenigen gedenke, für den ich mein Glas erhebe — schwierig, wenn ich meine eigene geringe Kraft in Betracht ziehe. Wenn es aber wahr ist, daß die Dankbarkeit von dem Adel des Herzens abhängt, wenn es wahr ist, daß nur erhabene Seelen wirkliche Thaten zu würdigen vermögen, dann darf meine Schwäche auf Nachsicht hoffen, da ich vor einer solchen Gesellschaft spreche, auf welche das ganze Land mit patriotischer Verehrung blickt.

Achtung dem Patriotismus ohne Partei-Unterschied; Achtung dem Patriotismus unter allen Verhältnissen und Umständen. Ja wohl; Patriot zu sein, da alle Steine des Anstößes beiseite sind, da sich ein gebahnter Weg eröffnet, auf welchem man dem Ziele entgegenstreiten kann, da man sich unter der Fahne nicht zu erheben, sondern nur aneinander zu schaaren braucht, das ist bloß die Pflicht jedes nüchtern denkenden, edel fühlenden Staatsbürgers; — Patriot zu sein hingegen, während ein Land seine Abtrünnigen vergißt über den vermeintlichen Untergang des Vaterlandes — die Fahne über den Trümmern zu erheben und den Weinenden zuzurufen: Das Vaterland ist nicht todt, es schläft nur! den eigenen Verlußt vergessen, um die blutenden Wunden zu heilen — Patriot zu sein, wenn

Fenilleton.

Die erste Versammlung der Historiker und Archäologen in Klausenburg.

Klausenburg, 21. September.

Bei der heutigen Sitzung war der Luceumsaal zum Erdrücken voll. Männer aus allen Ständen und auch Damen hörten mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Schon um 9 Uhr war der Saal gefüllt — gegen halb 10 Uhr langten in schwarzem Festgewande, an ihrer Spitze die beiden Präsidenten Horváth und Jpolvi, die gegenwärtig hier weilenden fremden und einheimischen Historiker und Archäologen in feierlichem Zuge an. Horváth eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, die, was Erhabenheit der Gedanken und Glorificirung des Styles betrifft, sich würdig an Horváth's übrige Werke anschließt. (Wir tragen die Rede nach.)

Oberarzt Dr. Joseph Szabó, begrüßte die Historiker von Seite der Stadt, welche, wie er sagt, erst jetzt ihr Mannesalter erreicht — und sich selbst zu fällen beginnt. Er bittet die Geschichtsforscher, Klausenburgs lehrreiche Vergangenheit eifrig zu studiren, und weiter eingehend auf den Gegenstand, erwähnt er besonders die frühesten Jugend, die Zeit der selbstständigen Künsten und die beispiellose Toleranz der Klausenburger, welches alles Gegenstände seien, werth durch die Feder Cliv's beleuchtet zu werden. Szabó's Rede war in freiem Vortrag, mit sympathischer Stimme gesprochen und fand auch lebhaftes Sympathie.

Aus dem hierauf folgenden Berichte des Secretärs R. Haly erwähne ich nur, daß jetzt der historische Verein 80 grünende und 700 Jahresmitglieder zählt.

Hierauf folgte Baron Albert Nyáry's klassische Abhandlung über Beatir, Gemahlin Andras II.

Nach dieser mit minutenlangem Applaus aufgenommenen Abhandlung konnten die zwei folgenden Abhandlungen „A hujdosok 1672-iki támadása“ (der Angriff der Flüchtlinge im Jahre 1672) von Julius Pauler und das Promemoria Vajsa's an Rudolph schon kein so bedeutendes Interesse mehr erregen. Das Publikum hielt bis zu Ende aus und nachdem der Präses noch für die Aufmerksamkeit gedankt hatte, ging Alles um 1 Uhr mit dem erhebenden Gefühle nach Hause, vier Stunden des höchsten Genußes durchlebt zu haben.

Nachmittags um 2 Uhr wurde das von der Stadt zu Ehren der Gesellschaft veranstaltete Banket auf 120 Gedecke abgehalten. Die Reide der Toaste eröffnete der Präses Michael Horváth mit einem Toast auf den König und die Königin, welcher einen unbeschreiblichen Eifer-Sturm hervorrief. Die übrigen Toaste, von deren einer gelungenen war, als der andere, waren der Reihe nach: Domherr Keiser brachte einen Toast aus auf den Regierungskommissar von Siebenbürgen, Grafen Em. Pék; Graf Pék mit wahrhaft oratorischer Beredsamkeit auf Michael Horváth; Bürgermeister Sam. Jilep auf die Gesellschaft der Geschichtsforscher; Vicepräses Arnold Jpolvi auf die Stadt Klausenburg; Gregor Pap, erster Prediger der Klausenburger ref. Gemeinde, auf den Minister und Gesellschaftspräsidenten Grafen Em. Mikó; Heim. Jinalp auf den Vicepräsidenten Arnold Jpolvi und der zweite ref. Prediger Dom. Szász auf den Vereinssecretär Kol. Haly.

Der Toast Mikó Horváth's lautete wie folgt: „Nach unserm preisgekrönten Dichter ist der erste Ungar der König. Dies beweist auch factum unter sozialem Leben, denn so wie zwischen König und Nation das normale Verhältnis besteht, wird bei allen feierlichen Festgelagen das erste Glas auf den König geleert. Auch ich erhebe daher vor allem Andern meinen Becher auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, und ich thue dies mit um so aufrichtigerem Herzen, als ich den citirten Worten des Dichters noch hinzufügen kann, daß gegenwärtig nicht nur der erste, sondern auch der am meisten konstitutionell gefinnene Ungar der König. Ich glaube jedoch, daß ich dem allgemeinen Gefühle nicht volle Rechnung trüge, wenn ich Sr. Majestät den König allein erwähnte. Denn an Seiner

Herrmannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Hermannstadt, 29. September 1868.

Redaktion und Verlag. Theodor Steinhaufen.

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Hermannstadt, 29. September 1868.

Redaktion und Verlag. Theodor Steinhaufen.

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Hermannstadt, 29. September 1868.

Redaktion und Verlag. Theodor Steinhaufen.

damaligen Kronstädter Deputirten erhobenen Vorwurf übergehend, ist Redner der Ansicht, daß diese Deputirten als Männer von Ueberzeugung handelten, als sie lieber den Verachtungssaal verlassen, ehe sie im Sinne einer den Ansichten des Bürgerlandes schmachtrachtig zuwiderlaufenden Instruktion stimmten. Redner erwähnt noch des in derselben Sitzung vorgekommenen Falles, daß ein Deputirter eine lange Rede für die Verwahrung hielt und unmittelbar darauf ein Telegramm an denselben einließ, worin ihn die Sender anwies, gegen die Verwahrung zu stimmen und daß der Antrag auf Verwahrung gefallen wäre, wenn das Telegramm einige Minuten früher an seine Adresse gelangt wäre.

Schuler-Libloy (Mediasch) erklart in dem Regierungserlaß eine Beeinträchtigung der geistlichen Befugnisse der Nationsuniversität. Diefelbe habe das Recht, nicht nur über ökonomische, sondern auch über politische Fragen Beschlüsse zu fassen, nur in Verwaltungsangelegenheiten unterstehe sie den Weisungen der Regierung, aber als Organ der Nation übe sie das freie Recht der Willensäußerung; demgemäß müsse ihr doch das jedem Komitate zuerkannte Recht zustehen, nicht v e r f a s s u n g s m ä ß i g begründete Maßregeln mit Achtung ad acla zu legen. Der gerügte Standpunkt der früheren Nationsuniversität war ein ganz fortseher, als er in seiner Eigenschaft als Repräsentativkörper seinen Beschlüsse sagte. Die Regierung könne eine Petition abweisen, aber wegen der Form, in welcher dieselbe zu Stande gekommen, stehe ihr kein Recht zu, einen Verweis zu ertheilen und dies um so weniger wegen einer von einem Repräsentativkörper beschlossenen Repräsentation, noch weniger aber wegen einer Repräsentation, welche bereits allerhöchsten Orts ihre Existenz gefunden. Er stimme daher für den Antrag Ernst's.

Heil beantragt in Erwägung der hohen Wichtigkeit dieser Frage eine Vertagung von 8 Tagen. Dr. Lindner erklart in dem Erlasse keine Beeinträchtigung, sondern im Gegentheil eine Wahrung der Rechte der einzelnen Municipien; er ist entschieden gegen den Vertagungsantrag Heil's, weil derselbe mit einer Vertagung identisch sei und erklärt sich wiederholt für den Antrag des Referenten.

Schuler-Libloy befürwortet nochmals den Antrag Ernst's, weil derselbe gegen die in dem Erlasse beabsichtigte Bevormundung gerichtet ist. Derselbe Befugnisse neben seiner Regierung zu. Die zum Vorwurfe gemachte Härte und Eile könne der Regierung dazu kein Recht einräumen, denn die Handhabung der Geschäftsordnung sei stets eine innere Angelegenheit eines jeden Repräsentativkörpers. Die einzelnen Municipien allein hätten das Befugnis die Einholung oder Einholung von Instruktionen zu verlangen, seien die Rechte verletzt, komme es diesen zu ihre Abgeordneten zur Rechenschaft zu ziehen. Da aber die Instruktionen in der Sitzung nicht öffentlich bekannt und bloß für ökonomische Fragen als nötig vorgeschrieben seien, bleibe dies rein innere Angelegenheit. Redner müsse gegen den Antrag Heil's sein, weil er einestheils dem Erlaß nicht eine so hohe Wichtigkeit beilegen wolle, und die Bekämpfung desselben in prinzipieller Hinsicht mit dem Antrage Ernst's hinreichend ausgeführt stehe, andererseits aus Opportunitätsgründen, um die Rechte der Nation, an welchen durch die Haltung einiger Söhne der Nation ohnehin schon Einbuße erlitten wurde, nicht noch mehr zu gefährden, sonst müsse wohl eine ausdrückliche Versicherung erhoben werden.

Referent Flugel verteidigt seinen Antrag. Bei der Abstimmung wird der Antrag Ernst's angenommen. Flugel referirt über die Erklärung des Senators Gustav Seiwert bezüglich der Legation übertragener Ausarbeitung eines Operates über die Wirksamkeit und Kompetenz der Nationsuniversität. Es wird der Antrag des Referenten angenommen, demgemäß die Nationsuniversität die Erwartung ausdrückt, daß Herr Senator Seiwert die in seiner Erklärung in Aussicht gestellte schätzenswerthe Arbeit, an deren baldiger Vollendung er wegen der Schwierigkeiten bei Zusammentragung des notwendigen Materials in Folge des Abganges der wichtigsten Akten in den Archiven vom vorigen Jahrbunderte herwärts beurt gewesen, nach Behebung dieser Schwierigkeiten baldigst vorzulegen im Stande sein werde.

Universitäts-Notar Karl Schneider referirt über die beantragte Herstellung der Wasserwand im Fogarischer herrschaftlichen Mühlenkanale und über die Ausbesserung des Steinwurfes in einem Brückenpfeiler der Lände zwischen Fogarisch und Galacz. Der Antrag für ersten Zweck 220 fl. 30 kr. und für letztern Zweck 105 fl. zu bewilligen, wird angenommen. Hierauf Schluß der Sitzung: 12^{1/2} Uhr Mittags. Nächste Sitzung unbestimmt.

Politische Uebersicht.

Wien, 25. September. Das Ereigniß des Tages ist die Thatsache, daß die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Galizien, die morgen früh hätte angetreten werden sollen, auf unbestimmte Zeit vertagt ist. Eine prägnantere und deutlichere Antwort hätte wohl dem galizischen Landtag auf seine gestern in zweiter und dritter Lesung beschlossene Adresse nicht werden können, als sie in dieser allerhöchsten Entschliegung gelegen ist; sie bekundet aufs Neue und in der unzweideutigsten Weise den festen Entschluß des Monarchen, an der unter der freien Zustimmung der Vertreter der österr-

die Liebe vom Vaterlande und der Gedanke an dasselbe ein — Verbrechen und die Verläugnung desselben — eine Tugend ist, für das Vaterland mit Wort und That zu handeln, um seinen anderen Lohn als den, welchen das Selbstbewußtsein verleiht, weil der mögliche und in der That erfolgte Sieg nicht ein Sieg auf dem Schlachtfelde, sondern ein mit geistigen Waffen erkämpfter, moralischer ist: dies, meine Herren, ist der Patriotismus, welchen zu preisen ich mich viel zu schwach fühle, und welchen zu würdigen eine der schönsten Aufgaben unserer Kultur- und politischen Geschichte sein wird! Jeder Tage, auch der heutige, hat seine Ereignisse und seine Geschichte, und diese letztere erfüllt nur eine Pflicht der Dankbarkeit, indem sie Denjenigen auf ihren Flügeln erhebt und ich möchte sagen, ihm einen Platz in ihrem Pantheon weicht, auf dessen Gesundheit ich dieses Glas erhebe. Meine Herren! Man hört nichts häufiger als die Phrase: mein Leben und mein Blut für's Vaterland! der Nachgedanke aber ist oft: meinen Geldbeutel laßt mir in Ruhe! Derjenige, den ich hier leben lasse, ließ Thaten sprechen und opferte einen Theil seines Vermögens auf dem Altar der nationalen Kultur. Unser Jahrhundert und daher auch unser öffentliches Leben ist ein wogenes Meer, welches glänzenden Reichthum genügt mit sich führt. Es bietet hinreichende Gelegenheit zur Erwerbung wohlfeiler Popularität und Eintagsruhmes. Derjenige, den ich leben lasse, lebe zurückgezogen von der Welt und beschenke, indem er die Ruhe seiner Nächte opferte, unsere Geschichtsliteratur mit wahren Schätzen, wir sehen ihn in jedem edlen und erhabenen Kampfe und sein Name ist stets eine Fahne, stets ein belebender Geist. Vielen ist das Ich das Erste und diese betrachten das „procul negotiis“ nicht als letztes Prinzip. Derjenige, den ich leben lasse, wies Alles von sich, um nur dem Allgemeinen sein Leben zu weihen: er verließ seine Geburtsstätte, er verließ jene heiligen Gräber, welche das ganze Glück seines subjektiven Lebens für ewig und unwiderbringlich einschlossen, zum sein Scherstein zur Stütze des heiligen Vaterlandes beizutragen. Meine Herren, wenn ich sage, daß der Name dieses Mannes verknüpft ist mit der Geschichte Siebenbürgens, daß Klausenburg nur dankbar war, indem es den schönsten Lorbeer bürgerlicher

reichlich-deutschen Kronländer zu Stande gekommenen Verfassung unverbrüchlich festhalten zu wollen und muß jede in den Kreisen der Feudalen und Ultramontanen genährte Föpfung auf die Möglichkeit eines Umsturzes nunmehr verkommen machen. Der galizische Landtag hat ohne Rücksicht auf die unter der Zustimmung seiner Delegirten vereinbarte Verfassung, eine Adresse und eine Resolution beschlossen, welche von der Rechtschaffenheit auf welcher der Landtag selbst ruht, völlig abirren und mit Forderungen, speziell in der Resolution, hervortreten, die sich nicht erfüllen lassen, ohne den kaum aufgerichteten Verfassungsbau zu zerstören. Es kann und selbstverständlich nicht befallen, dem Lemberger Landtage das Recht, eine solche Willensmeinung zu formulieren, absteuern zu wollen, aber nichtsdestoweniger können wir sein Vorgehen nicht billigen, schon der Konsequenzen wegen, die es im Gefolge hätte und im Gefolge haben müßte. Se. Majestät der Kaiser konnte, nachdem er mit dem spontanen Entschlusse, Galizien zu besuchen, diesem Reichstheile einen Beweis der Güte gegeben hatte, in dem Momente nicht eine seiner Provinzen betreten, in welchem sich die legale Vertretung derselben in rücksichtsloser Ausübung eines Majoritätsrechtes von der Verfassung löst. Hätte ein solcher Schritt nicht zu der Deutung Anlaß geben können, daß das Vorgehen des Landtags die kaiserliche Billigung finde? Jetzt wird man in Lemberg zu begreifen anfangen, daß man zu weit gegangen, andererseits aber auch erkennen, daß die provinziellen Sondergelüste eine Grenze finden müssen.

Der „K. Z.“ wird aus Paris geschrieben: „Die Nachricht des „Gaulois“ von einem Aufstande, der in Sizilien ausgebrochen, erregt ungeheure Sensation in Paris. Das genannte Blatt behauptet, daß derselbe durch Proklamationen des Königs von Neapel hervorgerufen worden sei. Dasselbe scheint jedoch im Irrthum zu sein, da die Bewegung, die sich auch auf Kalabrien ausgedehnt haben soll, für eine republikanische und die Instruktion überall den Ruf ausstößt: „Es lebe die Republik!“ Nach der „Vest“ soll übrigens der Aufstand auf Sizilien mit dem spanischen in Verbindung stehen. Derselbe sagt: „Wohlnurerrichtete Personen glauben, daß die Revolution in Spanien keine vereinzelte sei, und daß Italien leicht dem Beispiele Spaniens folgen könne und veruchen werde, seine Dynastie zu stürzen. Man behauptet sogar, daß die Chefs der italienischen Aktionspartei und General Prim im voraus einig sind.“ So weit die „Presse.“ Wir führen diese Ansichten nur an, um zu zeigen, wie lebhaft die Pariser Konjekturen machen. Was den Aufstand in Spanien anbelangt, so glaubt man in Paris, und selbst in den offiziellen Kreisen, trotz der Versicherungen des Marichalls Concha, daß er Herr derselben werden würde, sehr stark an den Sieg der Insurgenten, und in den offiziellen Kreisen spricht man heute davon, Frankreich müsse Spanien gegenüber neutral bleiben. Man schick aber doch französische Kriegsschiffe gegen die spanische Grenze und zwar angeblich, um die französischen Kanäle desangefährdet zu verhindern. Was die französische Flotte selbst anbelangt, die bekanntlich am 20. nach Corsika abging, so scheint deren wirklicher Bestimmungsort nicht Spanien zu sein, sondern die italienischen Küsten. Die hiesige Regierung wurde von den spanischen Ereignissen vollkommen überrascht.“

Aus Petersburg wird der „B. und H. Z.“ ein freundliches Anerbieten Napoleon's aus guter Quelle gemeldet. Frankreich, heißt es, Frankreich habe in Petersburg seine guten Dienste vertraulich anbieten lassen, um den russenfeindlichen Agitationen der Emigration in der Schweiz durch seinen Einfluß bei den Behörden der Eidgenossenschaft ein Ende zu machen. Fürst Gortschakoff soll, ohne ein Hehl daraus zu machen, daß er die leitenden Gedanken des Kaisers Napoleon wohl erachte, unter lebhafter Bezeugung seines Dankes die französische Dienstwilligkeit abgelehnt haben, mit dem Bemerken, Rußland ziehe es vor, die kleinen Unbehaglichkeiten, die ihm durch die Wildereien der Flüchtlinge bereitet würden, zu ertragen, um nicht Veranlassung zu Schritten zu geben, die leicht eine für den europäischen Frieden gefährliche Verwicklung herbeiführen könnten. Jedemfalls wird man in Paris verstanden haben, daß Rußland keine politische Verwicklung will, in der es von vorn herein eine Solidarität mit den Interessen der französischen Politik zu übernehmen haben würde.

Aus dem Reichstage.

Best, 25. Sept. (Unterhausung.) Präsident Szentivanyi eröffnete, nachdem die geheime Sitzung beendet war, die öffentliche Sitzung um halb 11 Uhr. Als Schriftführer fungirten: Bujanovics, Dimitriewics, Mihalyi und Páris. Nach Authentifikation des Protokolles meldete der Präsident mehrere unwesentliche Petitionen an. Demeter Horvath übergibt eine Petition der Reckemeter Volksschullehrer in Sachen des Volksschulunterrichtes. Nikolics referirt auf seine an den Finanzminister bereits im Juli gerichtete Interpellation in Sachen des auf dem Beganalne herabzuschwemmenden Holzes, das der Finanzminister mit Ausschluß der Konkurrenz und Oportunität an Vaterdorf und Biach in Wien auf zehn Jahre verpachtet haben soll und stellt nun den Antrag: das Haus solle den Finanzminister auffordern, alle auf diesen Handel bezüglichen Aktenstücke dem Hause zur strengsten Prüfung vorzulegen. (Beifall links.) Der Antrag wird gedruckt und für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt.

Ausgleichung seinen Verdiensten hinzusetzte und ihn zum Deputirten ernannte, — daß unser Herr und König keine würdigere Wahl treffen konnte, indem er diesen Mann in die nationale Regierung berief, und daß die historische Gesellschaft nur sich selbst ehre, indem sie ihn zu ihrem Präsidenten wählte, — dann, meine Herren, werden Sie gewiß mit freudigem Herzen und mit patriotischer Begeisterung einstimmen in meinen Wunsch, daß der Himmel Se. Excellenz den Grafen Emerich Mikó noch lange erhalte! Nach Beendigung des Banketts begannen sogleich die Arbeiten der betreffenden Kommissionen in den der Gesellschaft geöffneten Familien-Archiven, welche heute früh um 7 Uhr fortgesetzt wurden, und schon in einigen Tagen beendigt sein dürften und zwar, wie sich schon jetzt mit Gewißheit voraussagen läßt, mit erheblichem Gewinn für unsere vaterländische Geschichte. Am 7 Uhr Abends wird täglich eine Zusammenkunft gehalten in der Wohnung des Präses, wo die in den Archiven arbeitenden Kommissionen einander von den Ergebnissen ihres Tagewerks Mittheilungen machen und die aufgefundenen wichtigen Urkunden vorweisen. Schon gestern Abends wurden aus dem großlich Rhédey'schen Archiv mehrere wahrhaft historische Schätze von der Kommission angezeigt, in Gegenwart des ältesten Familienmitgliedes, des Grafen Johann Rhédey. Aus demselben Archiv, sowie aus den großlich Kornis's, großlich Kanffy- und freiherrlich Wesseleny'schen Archiven wird heute noch Mehreres vorgezeigt, und so weit es thunlich, auch kopirt werden.

Notizen.

(Tod durch Verbrennen.) Man schreibt dem „B. U.“ aus Báz Ujhely, 15. September: In Verbo hatte in der vorigen Woche eine erst fünf drei Monaten verheiratete junge Frau das Unglück, die Füllung einer brennenden Petroleumlampe auf sich zu schütten. Ihre Kleidung stand bald in Flammen. Der Gatte, der auf das Hilsegeschrei seiner Frau herbeigekommen war, versuchte vergeblich mit seinen

Zustizminister Horvath legt im Sinne des XII. Gesetzentwurfs 1848 einen Gesetzentwurf in Sachen der Ablösung aller noch bestehenden Servitute aus Landesmitteln auf den Tisch des Hauses nieder. (Beifall.) Der Gesetzentwurf wird gedruckt und den Sectionen zur Vorberathung zugewiesen.

Der Präsident macht bekannt, daß er vom Präsidenten des Agrar-Landtages, Bakanovics, und vom provisorischen Statthalter Levin Rauch suchen die Mittheilung erhalten, daß im kroatischen Landtage das Ausgleichs-Laborat der Regnifolardeputation mit 69 gegen 4 Stimmen angenommen und darauf Abends die Stadt illuminiert und von freudigen Volksmassen durchzogen worden sei.

Präsident ersucht nun das Haus, zu bestimmen, wann der Bericht der ungarischen Regnifolardeputation auf die Tagesordnung zu setzen sei? Es wird hiesfür Montag bestimmt. Patay beantragt, das Haus solle über den günstigen Ausgang dieser Angelegenheit dem kroatischen Landtage seine Freude ausdrücken. Wird angenommen.

Uebergehend zur Tagesordnung wird hierauf der Budgetentwurf in Verathung gezogen und erregt das Wort Kol. Tisa. Redner will vor Allem vom Finanzminister Aufklärung darüber, ob man mit der Vorrichtung dieses Gesetzentwurfes auch jenen Prinzipien bestimmen würde, auf die sich der Entwurf stützt? Finanzminister v. Lonyay erklärt, daß, nachdem das Budget nur in allgemeinen Summen verhandelt werden wird, das Budget der Rede sein kann, die erst beim 1869er Budget werden diskutiert werden. Tisa erklärt nun, weiter keine Bemerkung zu machen.

Glanady will auch die Prinzipien jetzt diskutieren. Das Haus geht jedoch hierauf nicht ein und wird der Gesetzentwurf mit den vor der Centralkommission gemachten Modifikationen in erster und zweiter Lesung angenommen, die dritte Lesung aber für morgen auf die Tagesordnung gesetzt.

Finanzminister v. Lonyay macht die Anzeige, daß ein Mitglied aus der 15er Finanzkommission ausgeschieden sei. Es wird daher für morgen eine Ersatzwahl bestimmt. Julius Beniczky erstattet den Bericht der Budgetkommission des Hauses über das Budget desselben. Wird gutgeheßen.

Antalffy referirt im Namen der ständigen Verifikationskommission. Doboly, der Vertreter von Maros-Basarhely, wird anstandslos verifizirt.

Balthasar Halasz fragt nun, warum die Centralkommission ihren Bericht über den Gesetzentwurf in Angelegenheit der Ablösung des Weingehalts noch nicht erstattet habe.

Paul Somfich erklärt biegen, daß diese Berichterstattung der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen, um den es sich handelt, bisher noch nicht möglich war.

Zu gleichem Sinne spricht Bonis, worauf sich Balthasar Halasz zufriedensetzt. Schluß der Sitzung um halb 12 Uhr.

Landtagsnachrichten.

Agram, 24. September. In der heutigen Landtagssitzung wurde das Ausgleichs-Operat ohne Spezialdebatte en bloc angenommen und zwar unter großem Beifall des Hauses. Auf der Tagesordnung für morgen steht Fiume.

Prag, 24. September. Minister Dr. Herbst erscheint später. Der Berichterstatter der Budgetkommission, Wolfrum, berichtet über das Erforderniß des Domesticalfonds, welches mit 288.467 fl. veranschlagt wird.

Das Budget für das Jahr 1869 wird mit einem Erfordernisse von 2.443.952, der Bedeckung von 503.791, daber einem unbedeckten Abgange von 1.940.161 fl. und einer Steuerumlage von 12^{1/2} kr. per Gulden in der dritten Lesung angenommen.

Ebenso wurde der Bericht über den Grundentlastungsfond für 1869 angenommen. Vor der dritten Lesung des Gesetzes über Trennung des Polstechnicum's bemerkt der Oberlandmarschall, daß es nach dem Landtagsabschlusse vom Jahre 1861 im Gesetze anstatt „böhmisch“ heißen solle.

Alter erklärt im Namen der Linken, aus Zweckmäßigkeitsgründen dagegen nichts einzuwenden, um das Zustandekommen der Reform des polstechnischen Statutes nicht zu verzögern. Die Linke vermahnt sich jedoch gegen jedes Präjudiz, das zum Abbruche der Gleichberechtigung des deutschen Stammes in Böhmen etwa hieran geknüpft werden sollte. Das Gesetz wird in der dritten Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffs Aufhebung des Proportionsrechtes wurde mit geringer Abänderung nach dem Commissionsberichte angenommen. Die nächste Sitzung ist morgen.

Prag, 25. September. Baron Mallowey leistete als neuernannter Abgeordneter die Angelobung. Der Gesetzentwurf betreffend die Ausschließung vom Wahlrechte und der Wählbarkeit zum Landtage, dann die Bestimmungen für jene Fälle, wo Landtagsabgeordnete zu Strafen verurtheilt werden, wurden angenommen.

Der Bericht der Commission über die Gebahrung der Hypothekentafel wurde genehmigt.

Händen die Flamme zu erlösen und trug erhebliche Verletzungen davon. Die junge Frau gab nach einigen qualvollen Stunden den Geist auf.

Best, 16. September. (Selbstmord eines Taubstummen.) Der beim Österr. General-Kommando angestellte taubstumme Beamte St. ... hat sich gestern in einem Momente, da er sich in seiner Kammer allein befand, erhängt. Man sagt, daß unermessliche Liebe das Motiv des Selbstmordes gewesen sei. Der Unglückliche erstarrte sich bei Allen, die ihn kannten, ungetheilte Achtung.

In der Nähe von Leczye in Polen ist vor wenigen Tagen ein Mann verhaftet worden, der für einen geheimen Agenten der österrischen Kurie ausgegeben wird. Er war mit einem österrischen Pässe nach Polen gekommen; bei seiner Verhaftung aber fand man bei ihm auch noch einen französischen und einen italienischen Paß mit verschiedenen Namen. Er verkehrte in Polen nur mit Geistlichen, von denen jetzt viele durch ihn kompromittirt sein sollen. Aus einem bei dem Verhafteten gefundenen lateinischen Schriftstück soll hervorgehen, daß seine Aufgabe darin bestand, von der Stimmung der katholischen Geistlichkeit in Polen, welcher der direkte Verkehr mit Rom bekanntlich streng untersagt ist, Kenntniß zu nehmen. Seine künftigen Nachforschungen und Aufzeichnungen dürfte er wohl in Sibirien vornehmen können.

Man berichtet der „Br.“ aus Tarnopol einen der großlichsten Verbrechen. Eine Mutter hatte in einem Anfälle von Wahnsinn ihr Kind ermordet, um sich einen Braten daraus zu bereiten! Die Unglückliche ist eine seit längerer Zeit in Tarnopol anstaltliche Mauergefangene, die vor drei Jahren aus dem Lemberger Irrenhause als geheilt entlassen wurde. Am 14. d., während sie ihren sechs Wochen alten Säugling betreute, stellte sich der grimmigste Feind des Menschengelechtes, der Irasinn, vor sie und verschont hatte, wieder bei ihr ein: Sie bekam unbezwingliche Lust zu einem Menschenbraten! Die Gelegenheit, sich ihn zu verschaffen, war günstig, sein Reich im Hause außer ihr und dem Säugling. Sie ergriff daher eine Hacke, trennte mit derselben den Kopf des Kindes vom Rumpfe und legte beide, Kopf und Rumpf, in eine Kanne, die sie einweilen bei Seite stellte, um den Dien für die Herrichtung des Abendessens zu heigen. Bei dieser schrecklichen Beschäftigung überwaichten sie die Nachbarn. Sie haben voll Grauen die verstümmelte Kindesleiche in der Kanne, die Mutter am Dien, thust mich! — „Ich will mir daraus einen Braten herrichten,“ sprach die Mörderin apathisch und deutete mit dem Finger auf die Leiche ihres Säuglings. Die Nachbarn erhoben ein entsetzliches Geschrei. Während dessen stückte die Irasinn aus der Stube. Draußen lag man sie bald darauf ruhig, als ob nichts geschehen wäre, die Straße hinaufgehen. Auf Anordnung der Behörde wurde die Kindesleiche in's städtische Spital gebracht, wohin bald darauf auch die mittlerweile arretirte unglückliche Mutter betreffs ihrer Beobachtung überführt wurde. Hier lauert sie seitdem in und sich geleert auf einem Lager und verräth nicht das mindeste Bewußtsein über gräßlichen That, die sie begangen.

Bei der Vor die Sitzung auf zu Prag, 25. 5 Uhr wurde die neuen gewählt: Wac Dr. Neumann (G Die heute im morgen den moti abgetreten zu betr rung zu überlassen. Die nächste Lemberg, das die Reise Sr. Smolka will aus wissen. Dieser An gewählt: Helz, M Jablonowski, Guo verifikationen vorg und Krasicki annu scirt. Das Geie genommen. Heute Aben

M. W. B. A. des „Sztetylo Kög an, daß das gena chender Anz Charakteristik d nahezu hypernae Die Beur gewick, überlasse P. L. Prammer chen habe, infote Best, 25. heute Nachmitta die für heute Abc men und sich mo Abter Majestät Agram, 2 netenbauwe begli wegen der en bi Wien, 24 zufolge wurde S Gorbava hat ein truppen stattgeu promissvorschläge Wien, 24 rungen der Polen perg den Kaiser politischen Kreise Wien, 2 Entlassungsfrei sprang aus der weil er den Zust in noch unbestim endlich schloß die mittelst Aktienge Gschpal, Strich von sieben Mill Wien, 2 ein kaiserliches voller Anerkenn schreiben an Or diealgeschäfte des des Ministerprä Lemberg ungeachtet der v der Landesverwa nach dritter Lesu Krakau nach Wien, um zu bewegen. I abgelesen werde Krakau nung hin, es w dies jedoch meh der Hofstaat u zurückgekehrt su mand mehr. Triest, reichte dem Ab Griechen unterz und Greta bewi Kenntniß der a Das Dep englische Ansp rangenheit Öst künftigen Forts habe ihre Sym matie nicht me fer nach Mögli

Paris, Zabella E hinzu, daß sie Das Mi Berlin und N phischer Privat Die „B forischen Regie Die „Ba das in den B Ereignisse habe Die „P ernst, weniger die Königin gierung ist ni muß den Kauf Der „G Dlogaga, Prin Regierung zu Der „B del Sol in S In Sa Marquis volutionscomit

Bei der Vornahme von sechs Neuwahlen für den Reichsrath wurde die Sitzung auf zwei Stunden unterbrochen. Die Sitzung am 25. September. (Fortsetzung der heutigen Sitzung.) Um 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. In den Reichsrath erschienen gewählt: Wächter, Karl Freiherr v. Korb-Weidenheim (sen.), Schier, Dr. Neumann (Gzeche), Franz Ritter von Liebig und Bibus. Die heute in Betreff der Declaranten gewählte Commission wird morgen den motivirten Antrag stellen, die czechischen Abgeordneten als ausgetreten zu betrachten und die Veranlassung der Neuwahlen der Regierung zu überlassen. Die nächste und letzte Sitzung findet morgen statt. Lemberg, 25. September. Die Staatshalterei macht die Mittheilung, daß die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Galizien verschoben wurde. Smolka will aus diesem Anlasse die Wahlen für den Reichsrath verschoben wissen. Dieser Antrag wird nicht unterzogen. In den Reichsrath wurden gewählt: Heigl, Makowicz, Czackowski, Agopowicz, Subicki, Grocholski, Jablonowski, Gnoinski, Wodenski, Torosiewicz. Hieraus wurden Wahlcommissionen vorgewonnen und die Wahl der Abgeordneten Krzyzanowski und Krasicki annullirt, jene der Abgeordneten Kozymbuk und Stublik verurtheilt. Das Gesetz über Mobilisation des Grundeigentums wurde angenommen. Heute Abends findet eine Sitzung statt.

Inland.

W. B. S. 26. September. In der heutigen Nummer des „Ezseky Közlöny“ zeigt der Redakteur, Herr Kaiser Porvath, an, daß das genannte Wochenblatt wegen Mangels an hinreichender Anzahl von Abonnenten zu erscheinen aufhöre. — Charakteristisch dürfte das in dem Redaktionsabschiede vorkommende folgende, nahezu hypernaive Gesändniß klingen: „Die Beurtheilung dessen, mit welchem Erfolge meine Schwäche gewirkt, überlasse ich der wohlwollenden Nachsicht der geringen Anzahl der P. T. Pränumeranten. — Ich glaube, gethan zu haben, was ich versprochen habe, insofern ich gar nichts versprochen habe.“ W. B. S. 25. September. Ihre Majestät die Königin wird nach einer heute Nachmittag an die Stadtbehörde gelangten offiziellen Mittheilung die für heute Abends anberaumte Reise nach Gänserndorf nicht unternehmen und sich morgen nach Gödöllö begeben. Ob und wann die Abreise Ihrer Majestät stattfindet, ist zur Stunde gänzlich unentschieden. Agram, 26. September. Das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenparlamentes beschloß im telegraphischen Wege den kroatischen Landtag wegen der en bloc Annahme des kroatisch-ungarischen Ausgleiches. Wien, 24. September. Einem Telegramme der „N. fr. Presse“ zufolge wurde Serrano zum Marschall der Insurgentenarmee ernannt. In Cordoba hat ein Kampf zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen stattgefunden. Die Insurgenten wiesen die ihnen gemachten Kompromißvorschläge ab. In Barcelona herrscht Aufregung. Wien, 24. September. Die Krise ist überwunden. Die Forderungen der Polen werden auf den Verfassungsweg verwiesen. Falls Auersperg den Kaiser nicht begleitet, wird Gistra nach Galizien gehen. In polnischen Kreisen ist man beruhigt. Wien, 26. September. Fürst Auersperg hat heute das kaiserliche Entlassungsschreiben erhalten. Die Abjagung der Reise nach Galizien entsprang aus der Initiative des Kaisers. Goluchowski's Entlassung ist gewiss, weil er den Instruktionen der Regierung zuwiderhandelte; sein Nachfolger ist noch unbestimmt, jedenfalls aber wird derselbe ein Pole sein. Heute endlich schloß die Kreditanstalt den Ankauf von Eisenbahnen ab (12 Millionen) mittelst Aktiengesellschaft. Die Anglobank im Vereine mit den Häusern Gishal, Girsh und Fröhlich gründet in München mit einem Grundkapital von sieben Millionen Gulden süddeutscher Währung eine Bank. Wien, 27. September. Das heutige amtliche Blatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an Fürst Auersperg, welches seinen unter vollster Anerkennung der Regierung von seiner Stelle entsetzt und ein Handschreiben an Grafen Taaffe, kraft welchem er mit Fortführung der Präsidialgeschäfte des Ministerpräsidenten und in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Ministerpräsidenten beauftragt wird. Lemberg, 24. September. Die übrigen Resolutionsentwürfe wurden ungeachtet der vom Statthalter gemachten Einwendung und des Begreifens der Landesverwaltung und des Hofkanzlers in mildern botanischen Style nach dritter Lesung angenommen. Krakan, 26. September. Morgen geht von Lemberg eine Deputation nach Wien, um Sr. Majestät doch vielleicht noch zur Reise nach Galizien zu bewegen. Man sagt, es solle von hier aus eine ähnliche Deputation abgehen. Krakan, 26. September. Allgemein gibt man sich hier der Hoffnung hin, es werde das Kaiserpaar in acht Tagen hier eintreffen: es ist dies jedoch mehr als unwahrscheinlich, nachdem der Erzherzog Albrecht, der Hofstaat und die kaiserliche Dienerschaft heute bereits nach Wien zurückgekehrt sind. An dem Rücktritt Goluchowski's zweifelt hier Niemand mehr. Triest, 22. September. Eine Deputation hiesiger Griechen überreichte dem Admiral Farragut eine von sämmtlichen hier angehebelten Griechen unterzeichnete Adresse, worin sie den Dank für die Griechenlands und Greta bewiesenen Sympathien aussprechen und diese Bestimmungen zur Kenntniß der amerikanischen Regierung zu bringen bitten. Das Deputationsmitglied, Professor Livada hielt eine schwungvolle englische Ansprache, worauf Admiral Farragut, auf die ruhmvolle Vergangenheit Griechenlands hinweisend, darin eine Bürgschaft für den zukünftigen Fortschritt Griechenlands erblickt. Die amerikanische Regierung habe ihre Sympathien bewiesen und könne gegen die europäische Diplomatie nicht mehr thun. Die amerikanische Nation werde aber die Cretenjer nach Möglichkeit unterstützen.

Ausland.

Paris, 23. September. Die „Patrie“ bestätigt, daß die Königin Isabella St. Sebastian nicht verlassen habe und fügt das Gerücht hinzu, daß sie sich auf französisches Gebiet begeben soll. Das Ministerium des Innern in Madrid hat nach Paris, London, Berlin und Florenz offiziell bekannt gegeben, daß die Beförderung telegraphischer Privatbefehle nach Spanien suspendirt wurde. Die „Patrie“ dementirt das Gerücht von der Abreise Concha's. Die „Patrie“ veröffentlicht eine Depesche aus Lissabon, welche meldet, daß in den Provinzen Portugals vollständige Ruhe herrsche. Die spanischen Ereignisse haben in Portugal keinerlei Aufregung hervorgerufen. Die „Patrie“ sagt: Wir halten die Sachlage in Spanien für sehr ernst, weniger als Thatsache, denn als Symptom. Wir bedauern, daß die Königin nicht nach Madrid zurückgekehrt sei. Die französische Regierung ist nicht gleichgültig, sie hat aber keinen Grund zu handeln, sondern muß den Lauf der Ereignisse abwarten. Der „Gaulois“ bestätigt die Erhebung von Valencia und sagt, Dlozaga, Prim und Serrano seien beflügelt einen Theil der provisorischen Regierung zu bilden. Der „Figaro“ meldet, daß die Insurgenten im Besitze der Puerta del Sol in Madrid seien. In Saragozza wurden Barrikaden errichtet. Marquis Armiago, Schwiegersohn Odonnell's, soll Mitglied des Revolutionärcomitè's von Madrid sein. Concha unterhandelt mit ihm, um

die Revolution zur Annahme einer einwilligen Regentenschaft bis zur Majorenmitrat des Prinzen von Asturias zu bestimmen. Die „Agence Havas“ fügt hinzu, daß diese Nachrichten der Bestätigung bedürfen. Paris, 23. September. Die „France“ meldet und bestätigt die Nachricht, daß französische Kriegsschiffe Bereitwilligkeitsordere erhalten haben, nach der spanischen Küste abzugehen, jedoch nur zum Schutze der französischen Nationalen. Die „Epoque“ sagt, die Börse erholte sich gegen Schluss auf das Gerücht, daß Prim von treugebliebenen Truppen verhaftet wurde. Florenz, 24. September. Senator Cantelli hat das Portefeuille des Innern demnächst, Pasini das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernommen. Rom, 23. September. Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an die Bischöfe orientalischen Ritus, welche keine Gemeinschaft mit dem apostolischen Stuhle haben. Das Schreiben des Papstes beklagt die bestehende Spaltung und ladet die Bischöfe ein, bei der östlichen Synode im nächsten Jahre mitzuwirken, um jede Spaltung abzuwenden und eine Vereinigung mit dem apostolischen Stuhle zu bewerkstelligen. Madrid, 25. September. (Officiell.) Die Truppen wurden in Catalonien mit Enthusiasmus empfangen. Graf de Castele und mehrere höhere Officiere haben sich von Santona heimlich entfernt, um sich mit dem General Salonge, welcher in Santander eingedrückt ist, zu vereinigen. General Pavia erhielt den Befehl, Infanterietruppen nach Bilbao zu entsenden. Madrid, 25. September. (Officiell.) General Salonge ist in Folge eines großen und heftigen Kampfes in Santander eingedrückt. Die Insurgenten haben sich auf Schiffe geflüchtet. San Sebastian, 22. September. (Aus officieller Quelle.) Marquis de Novaliches hat in Bailen beträchtliche Streitkräfte vereinigt und marschirt nach Andalusien. In Cordoba wurde die Ordnung wieder hergestellt. General Infesta marschirt gegen Santander und Santona, welche sich erhoben haben. In Alicante ist die Bewegung gescheitert. Die Insurgenten von Ferrol erschienen vor Corunna, sie begegneten aber der Weigerung des dortigen Generalcapitains mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Generale in den anderen Theilen Spaniens constatiren die dafelbst herrschende Ruhe. San Sebastian, 23. September. (Aus officieller Quelle.) Marquis Novaliches hat sich, nachdem er in Cordoba einmarschirt, gegen Sevilla in Bewegung gesetzt. Die aufständischen Kriegsschiffe von Ferrol sind, nachdem ihr Versuch Corunna zur Erhebung zu bringen, gescheitert ist, nach Ferrol zurückgekehrt. Graf Gurgent ist in Madrid eingetroffen. Catalonien, Aragonien, Valencia, die beiden Castilien und Madrid sind ruhig. Brüssel, 23. September. Der französische Gesandte, Vicomte de Lagneronniere, wird seinen Posten am Freitag antreten, jedoch, wie es heißt, sofort einen längeren Urlaub nehmen. Im Befinden des Kronprinzen wurde heute Morgens eine Besserung constatirt.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 28. September. Der Metropolitan-Kirchencongreg der griechisch-orientalischen Romanen Ungarns und Siebenbürgens wurde heute Vormittags um 9 Uhr in der Pfarrkirche in der Fleischergasse eröffnet. Derselbe hat nach S. A. IX. 1868 unter dem Präsidium des Metropolitanen, aus den beiden Sarganbischöfen von Arad und Karansebes, aus 60 weltlichen und 30 geistlichen, gewählten Mitgliedern zu bestehen. Die Versammlung bot einen würdevollen Anblick dar. Die beiden Suffraganbischöfe und die der Klostergeistlichkeit angehörigen Mitglieder erinnerten mit ihren Talaren und der Kopfbedeckung der griechisch-orientalischen Mönche mit dem Velum an die älteste streng-kirchliche Zeit. Neben ihnen repräsentirten die Erzprieester und Pfarrer das kirchlich-ehrwürdige Element. Im Laienstande sind die Corripthänen der romanischen Intelligenz griech.-orient. Konfession Ungarns und Siebenbürgens vertreten. Unterhaufsekretär Joannovic, Dergepan Jancu, Ministerialrath Abulean, mehrere Großgrundbesitzer, viele Beamte der verschiedenen Grade, Stabs- und Oberoffiziere der Grenz-, Advokaten und Lehrer bilden die Elemente des Laienstandes. Die aus Ungarn abgeordneten weltlichen Mitglieder sind zu einem geringen Theil in romanischer Nationaltracht, welche sich in vielen Beziehungen der ungarischen nähert, die übrigen in moderner bürgerlicher Kleidung. Die Pünktlichkeit, mit welcher sich die Versammlung um 9 Uhr eingefunden hatte, verdient Anerkennung. Eine Deputation aus mehreren Mitgliedern, den Herrn Bischof von Arad an der Spitze, begab sich in die Metropolitan-Kathedrale, um dem Herrn Vorsitzenden das Geleit zum Kongresse zu geben. Sr. Excellenz der Herr Metropolitan und Bischof von Baron Schwaguna wurde beim Eintritte mit begeisterten wiederholten Zurufen begrüßt. Die Eröffnungsrede des Herrn Vorsitzenden brachte einen ergreifenden Eindruck hervor. Sie enthielt die Geschichte des Werdens und Wiedererlebens der alten griechisch-orientalischen romanischen Metropole Ungarns und Siebenbürgens, die Darstellung so manchen Leidens, durch welche diese Kirche bedrückt wurde, der Thaten und des Wirkens, deren es bedurfte, um zu der ihr gebührenden canonischen Stellung zu gelangen, bis endlich Sr. Majestät die Errichtung der romanischen Metropole genehmigte, und über Antrag des Ministeriums unter Mitwirkung beider Häuser des ungarischen Reichstages der die romanische Metropole betreffende Bescheid vom Jahre 1868 zu Stande kam. Als von der sende Gesandtschaft Sr. Majestät die Rede war, brach die Versammlung in begeisterte anhaltende Zurufe: „so treasca!“ aus. Die Fülle der geschickten und administrativen Kirchengewalt in der griechisch-orientalischen Kirche hat fortan in dem gegenwärtigen und den folgenden Kirchencongressen zu ruhen. Hierarchischer Absolutismus hat nach den Worten des Herrn Vorsitzenden in der griechisch-orientalischen Kirche keine Stelle. Sr. Excellenz der Herr Vorsitzende und unerschütterliche Vorämpfer für das Recht der griechisch-orientalischen Kirche wurde bei dieser Stelle von einer stehenden Erregung ergriffen, welche sich auch bei der Versammlung mittheilte, daß viele Mitglieder zu Thränen gerührt waren. Die Rede Sr. Excellenz wurde wiederholt durch lebhafteste Beifallsbezeugungen der Versammlung unterbrochen. Hierauf wurde von Sr. Excellenz mitgetheilt, daß behufs einwilliger Aufrechterhaltung der Ordnung im Gange der Verhandlungen und Gesandtschaft eine provisorische Geschäftsordnung ausgearbeitet worden sei, welche dem Kongresse mitgetheilt wurde, damit sie bis zu jenem Zeitpunkte beobachtet werde, bis der Kongress eine Geschäftsordnung aus seiner Mitte zu Stande bringe. Die provisorische Geschäftsordnung wurde vorgelesen. Bei der Frage, ob dieselbe einwilligen anzunehmen sei, entspann sich eine längere Debatte, in welcher sich zwei Ansichten schroff gegenüberstanden. Von mehreren Rednern wurde nämlich gesagt, die provisorische Annahme der Geschäftsordnung geltend gemacht, daß die Wahlen noch nicht verificirt und die Versammlung deshalb nicht rechtswirksam konstituirte sei,

von einer rechtswirksam nicht konstituirten Versammlung können aber gültige Beschlüsse und daher auch der Beschluß auf provisorische Annahme einer Geschäftsordnung nicht gefaßt werden. Es wurde deshalb in Antrag gebracht, zuvor zur Verificirung der Mitglieder zu schreiten und erst dann, wenn die Versammlung konstituirte sei, die Frage der Geschäftsordnung durch Beschluß zu erledigen. Dem wurde jedoch von andern Rednern entgegen, daß die Verificirung der Mitglieder methodisch nach einem bestimmten Verfahren, welches eben durch die provisorische Geschäftsordnung geregelt wird, vor sich gehen müsse, weshalb die Frage der Geschäftsordnung präjudiceller Natur für die Konstituirung der Versammlung, und nicht die Konstituirung der Versammlung präjudiceller Natur für die Geschäftsordnung sei. Für die letztere Ansicht entschied sich bei der Abstimmung die überwiegende Mehrheit des Kongresses, und es wurde sonach die Geschäftsordnung provisorisch angenommen und die Verificirung der Mitglieder ging nach der provisorischen Geschäftsordnung vor sich. Die Verhandlungen derselben sind nach der provisorischen Geschäftsordnung, so weit es der Raum zuläßt, öffentlich. Die Rücksichten auf den beschränkten Raum gestatten jedoch den Zutritt bloß gegen Eintrittskarten. Es wurden zwei Commissionen gewählt, eine zur Verificirung der neu eintretenden Mitglieder, eine zweite zur Verathung der provisorischen Geschäftsordnung.

Das Landeskonfistorium A. B. trat hier, wie bekannt, am 19. d. M. zusammen. Verhandlungsgegenstände derselben bildeten dem Vernehmen nach u. a. die jüngst abgehaltenen Lehramts- und theologischen Prüfungen, die Installation des Herrn Superintendenten Leusch und Gesuche von Gemeinden bezüglich der Rebutentfähigkeit, welche jenen Mehrbetrag, den sie damals bei der Regelung des Lebensverhältnisses aktiveren, zurückverlangen. Die Installation des Herrn Superintendenten soll am 11. November, zur Zeit des Zusammentrittes der Landeskirchen-Versammlung, stattfinden und hierbei nicht nach früherer Gepflogenheit vorgegangen werden. Die Feier soll insofern eine Vereinfachung erfahren, als der bei einer Präsentation übliche Vorgang beobachtet werden wird.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. September. Die Mitglieder der Gesellschaft für ungarische Geschichtsforschung haben Klausenburg bereits verlassen und sollen mit dem Resultate ihrer Forschungen vollkommen befriedigt sein. — Bischof Horvath hat sich mit J. Polvi Arnold nach dem Hunyader Komitate begeben, um die Ehrendignitäten dafelbst zu besuchen. — In Héviz ist am 14. d. M. Feuer ausgebrochen, in Folge dessen 16 Landwirthe um ihre Habe gekommen sind. — In Klausenburg hat sich am 23. d. M. ein Büchsenmacher erschossen und ein Zigeunerhändler erhenkt. Am nämlichen Tage hat es an zwei Orten dafelbst gebrannt, das Feuer wurde jedoch bald gelöscht, ohne besondere Schaden anzurichten.

Vereins-Nachrichten.

(Aus dem Gewerbeverein.) Der Ausschuß des Gewerbevereins hat die Herren D. Melzer und J. Connerth zu Schußvorständen des allgemeinen Gesellenvereins an Stelle des Herrn Karl Schockertus erwählt. Gewiss werden sich diese Herren mit derselben Wärme, mit demselben Interesse des wahren Vereins annehmen, wie Herr Schockertus, dessen Heter und ausopfernden Bemühungen der Verein zum größten Theil seine gegenwärtige günstige Stellung zu verdanken hat.

Einladung.

(Allg. Beamten-Verein der österreichischen Monarchie. Samstag, den 3. Oktober 1868, Nachmittags 3 Uhr, wird im Saale zum „römischen Kaiser“ die II. diesjährige Lokalanversammlung der Mitglieder des I. allg. Beamten-Vereines der österreichischen Monarchie abgehalten werden, wozu sämmtliche aus Lokalausschüsse in Hermannstadt abgehörigen P. T. Mitglieder mit dem Ersuchen eingeladen werden, bei der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände und Kürze der Tageszeit pünktlich und persönlich erscheinen zu wollen. Tagesordnung: 1. Mittheilung der Zentralrechnungsbilanz pro 1867 und der Beschlüsse der am 25. Juni 1868 in Wien abgehaltenen Generalversammlung. 2. Vorlage des Ausweises über den Stand des Voranschlags-Konstitiums Hermannstadt mit 30. September 1868. 3. Entscheidung über vorliegende Anträge in Konfidentialangelegenheiten. 4. Wahl des Revisors-Komitee zur Prüfung der Rechnung pro 1868. 5. Ergänzung des Ausschusses für die Voranschlagsgeschäfte aus Anlaß der Verlesung mehrerer Mitglieder. Hermannstadt, 21. September. Der Lokal-Ausschuß.

Hermannstädter Schützenverein.

Bei dem am 27. September l. J. abgehaltenen Scheibenschießen wurden von 20 Schützen 648 Schüsse abgegeben. Die Beschießen: Das 1. Trefferbest Herr Andreas Binder. 2. „ „ „ Wilhelm Risch, Unterschießenmeister. 3. „ „ „ Michael Hüfl. 4. „ „ „ Karl Kessler. 5. „ „ „ Glückbest „ Samuel Otto. 6. „ „ „ Adolf Albrecht. 7. „ „ „ Johann Kessler. 8. „ „ „ Friedrich Wolff. 9. „ „ „ Adolf Miffner. Der Vereins-Ausschuß.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Dienstag den 29. September 1868: Alte Schulden. oder: Die goldene Hochzeit. Lebensbild mit Gesang und Tanz von F. Kaiser.

Telegr. Wiener Cours vom 28. September 1868.

5% Metalliques	56.30	Creditactien	205.60
Mit Mai- und November-Zinsen	57.20	London	116.—
5% National-Anlehen	61.50	Siber.	114.—
1860er Staats-Anlehen	81.70	R. t. Münz-Dukaten	5 53/4
Banctactien	71.—		
Cours der Siebenbürgischen Schuldentlastungs-Obligationen vom 25. September.			
Geld	70	25	
Baare	71	—	
Siebenb. Eisenbahn-Actien (vom 25. September.)	144	25	
	144	50	
Prioritäts-Obligationen	81	75	
	81	—	

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigung.

Concure. 2-3

Die vierte Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule in Deutsch-Wepling, Sachsisch-Regener Kapitals, verbunden mit dem Glöcknerdienste, mit dem jährlichen Gehalte von 70 Viertel Brodweizen und etwa 20 Jahrbroden, wie auch freies Quartier, ist in Erledigung gekommen. Der Meldungstermin hiezu ist bis den 10. October l. J. bei dem unterfertigten Presbyterium.

Deutsch-Wepling, am 24. September 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Recitationen.

Kundmachung. 1-3

Die während der heurigen Weinlese von der hiesigen evangelischen Bürgerchaft zum Besten des Kirchenthurnbaues einzulammende Mostbeisener, im vorausfristlichen Betrage von 500-600 Siebenbürger Eimern, wird den 11. October l. J., Nachmittags 4 Uhr, im Recitationswege hierorts veräußert werden.

Nadesch, am 26. September 1868.

Das evangelische Presbyterium A. G.

Kundmachung. 1-3

Donnerstag den 15. October l. J., Vormittags 9 Uhr, werden die der Mühlbacher ev. Ecclesie zugehörigen 3 Mahlmühlen im ev. Pfarrhofe daselbst auf drei nacheinanderfolgende und vom 1. November d. J. beginnende Jahre an den Meistbietenden verpachtet. Die Recitationsbedingungen sind beim Presbyterialvorstande einzusehen.

Mühlbach, am 26. September 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Nro. 2054 1868. 2-3

Recitations-Kundmachung.

Von Seite des Magistrates Fogarash wird hiermit kundgemacht, daß, nachdem die Exarrendirung des vom 1. Januar 1869 auf drei nacheinander folgende Jahre buntangegebenen Branntwein-Auschankes bei der auf den 22. September l. J. anberaumten Recitation scheiterte, zu diesem Behufe ein neuerer Recitationstermin auf den 15. October l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Magistratskanzlei festgesetzt wurde.

Wegen Unternehmungslustige im Nachhange der ersten Verlautbarung mit der Weisung Nachricht gegeben wird, daß sie sich nach dem Ausrufungspreise per 8000 fl., mit 10% Vadium und ordentlichem Nachweis der Cautionsfähigkeit zu versehen und allenfallsige Offerte darnach beim Magistratsrat vor der Recitation einzubringen haben.

Die besondern Bedingungen können während den Amtsstunden eingesehen werden.

Fogarash, am 24. September 1868.

Der Magistrat

Fremden-Liste.

Angelommen am 28. September.

Römischer Kaiser.

Stefan Boros, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Boromare. Kaja Miklos, Simon Bica, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Großwardein. Wofse Borumbu, Deputirter der gr.-or. Synode, von Tuzsa. Jofse Popovics, Expriester und Deputirter der gr.-or. Synode, von M. Drovicza. Georg Scheam, Expriester und Deputirter der gr.-or. Synode, von Lugosh. Jofse Popovics, Expriester und Deputirter der gr.-or. Synode, von Jam. Juon Bica, Communalnotar und Deputirter zur gr.-or. Synode, von A. Moros. Dr. A. Tincu, Advocat und Deputirter zur gr.-or. Synode, von Broos. v. Lemang, Obercaptän; Viktor Perutz, Advocat-Consipient, von Fogarash. J. Paraszka, Beamter, von Mühlbach. N. J. Masfiumianu, Theolog, von Langendorf. Wilhelm Riedel, Kaufmann, von Wien. Bernh. Weiß, Banquier, von Pest. D. Zetules, Kaufmann, von Temesvár. Jofse Kleinfel, Kaufmann, von Neusag. Dr. Eduard Brodhaus, Buchhändler, von Leipzig.

Ungarische Krone.

Peter Eszterösi, Ober-Stadthauptmann, von Temesvár. Juon Kuffa, Harter und Deputirter zur gr.-or. Synode; Joane Melkovana, Sigismund Popovics, Emericu S. Stancu, Deputirter zur gr.-or. Synode; Joane Kuffa, Expriester, von Acad. Peter Anta, Confistorialrath und Deputirter zur gr.-or. Synode, von Orzoda. Sigismund Bercu, von Bacabe-Griscu. Basilie Odobari, Doctor der Philosophie; Nicolai Dima, Jurist; Franz Kutwig, Cistariatsrath; Carl Grassus, Privatier, von Kronstadt. Mihai Nicera, Gerichtschaffner, von Guala. Peter Chirilcsen, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Kereghaba. Kofsa Bermanu Guala, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Großwardein. Basilie Kofsecom, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Klausenburg. Johann Kildessen, I. Steuerinnehmer, von Eberda. Jof. Breß, Holzschäbler; Jofse Reits, Fabricant, von Pest. Johann Fernengel, Kaufmann, von Reichenberg.

Mediascher Hof.

Simon Dimitroviu, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Bancsova. Dimitrii Jacobesen, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Mediasch. Nicolai Andreievici; Jofse Scaevici, I. f. Major; Johann Popovic, I. f. Hauptmann; Geora Stann, I. f. Oberlieutenant; Michael Buski, I. f. Stadtschreibere; Johann Pofa, Hauptmann, und Deputirter der gr.-or. Synode, von Ararajebes. Nicolai Malich, I. f. Oberlieutenant und Deputirter der gr.-or. Synode, von Kofslinge. Constantin Radulescu, Advocat; Julian Janulescu, Perceptor; Mihai Velan, Gerichtschaffner, und Deputirter der gr.-or. Synode, von Lugosh. Joane Grosz, Expriester und Deputirter der gr.-or. Synode, von Halmag. Johann Balneschan, I. f. Oberlieutenant und Deputirter der gr.-or. Synode, von Neudorf (Banat).

König von Ungarn.

Basilie Popovics, Vorstand; Juon Tzipu, Expriester und Deputirter zur gr.-or. Synode, von Orzoda. Baronne de Köbnerfen,

von Kronstadt. Constantin Probeanu, Proprietär, von Krajova. Carl Pfaffenbuber, Polizeirevisor, von Broos. Madame de Fehr, von Görz. David Bümel, Geschäftsmann, von Mediasch.

Hotel Bukarest.

Emericu S. Stancu, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Acad. Georgiu Bassitericiu, Expriester; Parteniu Cosma, Advocat und Deputirter zur gr.-or. Synode, von Deufiu. Alerius Popovic, Advocat und Deputirter zur gr.-or. Synode, von Dru-Anna. Simeone Mangiuca, Stubrichter und Deputirter zur gr.-or. Synode, von Montan-Sagfa. Joane Melkovana, Deputirter zur gr.-or. Synode, von Sira. Dr. Aurel Manciu, Advocat und Deputirter zur gr.-or. Synode, von Lugosh.

Reumüller.

Michael Orbanos, Landesadvocat, von Szäß-Rögen. Joane Comfia, Harter; Joane Metian, Expriester, von Jernest. Mariani Muciu, Notär, von Mediasch. Parteniu Trombitasü de Petiblen, Expriester, von M.-Wälzbelg. Carl v. Szäß, Advocat-Consipient; Popescu, Expriester, von Fogarash. Moisse Brandice, Obergerichts-Advocat, von Groß-Schent.

Mädchen

werden in einem achtbaren Hause in häusliche Verpflegung und Unterricht aufgenommen

Näheres: Kleine Erde Nro. 300. 1-2

Vorzügliche Java-Caffee's,

wegen ihrem feinen reinen Geschmack und kräftigen Aroma überall beliebt, sind nur echt zu haben bei

Adolf Stoffel, Heltaurgasse.

1-4

Die billigsten und besten Sorten von Lefauchaux-Patronen

sind zu haben aus der

Ersten k. k. ausschl. priv. Lefauchaux-Patronen-Fabrik

in Algersdorf bei Wien.

Comptoir: Wien, Leopoldstadt, Franzens-Brückengasse Nro. 1.

Die Gefertigten empfehlen sich mit einem wohlaffortirten Lager obiger Patronen. Geehrte Aufträge bittet man an das Comptoir unter obiger Adresse zu richten. — Bei größeren Bestellungen (für Verschleißer) besondere Begünstigung.

3-6

Friedr. Koffler & List.



nach I. f. priv. System mit Isolirungsfähigen u. endlosem Kupferzell von K. Taglicht's Bauischlofferei, WIEN, II. Bezirk, Czerningasse Nro. 6.

Diese Construction übersteht alle bisherigen durch Dauerhaftigkeit und auch in allen andern Richtungen und erlaubt die Befestigung der Leistung Debermann, auch einem Nichtschleifer. Verwendungen nach allen Provingen für Kirchen, Klöster, Wohnhäuser etc. 9-12



Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. 8. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. 8. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Die schönsten, zierlichsten gusseisernen Grabkreuze,

Monumente, Altar- u. großer Hauptkreuze,

welche mit den dauerhaftesten feinsten Farben schiffirt, mit echtem feinsten Gölbe reich und prachtvoll verarbeit (wie man sie sonst nirgends zu fertigen versteht), sind, wie seit mehr als 20 Jahren, nach fernwärtigen in grossartiger Auswahl zu billigsten festgesetzten Preisen nur bei

C. M. Pobisch, bürg. Eisenhändler u. Privilegiums-Inhaber, Wien, Währingerstraße Nro. 7,

zu haben, und werden nach allen Richtungen des In- und Auslandes verfertigt. Grabschriften werden wie bisher ganz nach Wunsch des P. T. Befellers entweder mit Goldschiff, oder mit erhabnen gegossenen und verguldeten Buchstaben schönsteins angefertigt. Zeichnungen und Preisblätter werden auf Verlangen unverzüglich eingesendet. 7-12

Um dem boshaften Gerüchte die Spitze abzubrechen, erklären die Gefertigten, daß ihr Geschäft am hiesigen Plage unverändert fortbestehen wird, und daß dieselben, sowie bisher eifrig bemüht sein werden, ihre verehrten Kunden bestens zu bedienen.

Frank & Dressnandt, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Hermannstadt, Heltaurgasse 132.

Guts-Verkauf.

Ein mit adeligen Gerechtigkeiten verbundener Grundbesitz, 4 Stunden von Hermannstadt entfernt, dessen 5% capitalisirtes Reinerträgniß, nach einer obhängrig gerichtliche erhobenen Schätzung, einen Werth von 113,000 fl. 8. W. repräsentirt, ist unter vortheilhaften Bedingungen unter dem erhobenen Werthe aus freier Hand zu verkaufen, wobei Staatspapiere um 10% über den Cours angenommen werden.

Auskunft hierüber in der Kanzlei des Landesadvocaten Wilhelm Bruckner in Hermannstadt. 2-4

Das seit kurzer Zeit seines Bestehens wegen außerordentlicher Billigkeit, solider und reeller Bedienung von einem geehrten P. T. Publicum best anerkannte große

KLEIDER-MAGAZIN

Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle,

6 Pest. Dorotheagasse 6 Wurmhol I. Stock 6

empfehlte in reichhaltigster Auswahl von In- und Ausländer-Stoffen, nach neuester Façon, auf eleganteste und solid gearbeitete

zu staunend billigen Preisen

Priester-Röcke von fl. 18-40.

Herbst-Überzieher	von fl. 10-35	Winteröde	von fl. 18-60
Herbst-Jaquets	" " 10-25	Winterhosen	" " 6-12
Herbst-Anzüge	" " 15-35	Wintergiletts	" " 3-8
Sammt-Jaquets	" " 12-35	Salon-Anzüge	" " 24-46
Tagbröde	" " 8-20	Haus- und Kanzleröde	" " 4-12
Reisemäntel	" " 13-40	Schlafbröde	" " 10-30

Empfehlte ferner deren Reifepelz- und Kleider-Leih-Anstalt zu den annehmlichsten Bedingungen; auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht.

Bestellungen, mit gefälliger Maßangabe der Brustweite (über Brust und Rücken), der Bauchweite (rings um die Taille) und der Schrittlänge, werden gegen Geldeinlösung oder Vollnahme bestens ausgeführt. — Um das Vertrauen des geehrten Publicums in jeder Richtung bin dauernd zu erhalten, sind wir bereit, Stoffmuster, die täglich neue Waare zur Ansicht bringen, zu überreichen, und übernehmen bei Angabe der Farbe und des Preises die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, nehmen aber selbe ohne Anhang gleich wieder zurück, falls diese aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen sollten.



Die k. k. privileg. Brücken-Waagen-Fabrik

II. Bezirk, Laborsstraße Nro. 39,

erzeugt und hält vorräthig zu billigsten Preisen in vorzüglichster Qualität:

Decimal-Brückenwaagen, drei- und vierdecker Form, Viehwaagen

jeder Größe und Tragfähigkeit; sowie

Centimal-Brückenwaagen,

mit neuem privilegirtem mechanischem Aufwinde-Apparate.

Paul Hoffmann, Wien

!!! Telegraphische Depesche !!!

Das Londoner Concurs-Gericht hat mittels Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nro. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Feinwäbe, englischen Leinwandern, englischen Taschentüchern, Nähnageln und feinsten englischen Strümpfen zu den unvergleichlich billigsten Preisen. Die in niedrigen Preisen im Verhältniß der schweren Qualität und Schönheit lammlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Privat als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkommen dürfte.

Man vergleiche genau die hier notirten Preise

gegen andere Preis-Contrants und erwäge ferner, daß nichtconveniente Waare ohne Anhang retour genommen und das Geld sofort franco zurückgelendet wird, die vollste Zufriedenheit im Vorhinein garantirt ist

- 15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zu gewöhnlichen Sorte in allen Größen, passend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis fl. 4.80.
- 10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.80, 1.50, 1.80 bis fl. 2.
- 9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis fl. 2.80.
- 8000 Leinen-Damenhemden, practisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis fl. 10.
- 3000 Stück Damenhemden und Nachtwäsche vorzüglichsten Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis fl. 3.
- 1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis fl. 4.50.
- 800 Stück Damen-Unteröde, in allen gewünschten Mustern gefärbt, auch einfache, à fl. 3.50, 4 bis fl. 5.50.
- 1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand à 50 Ellen jedes Stück, 1/2, breit, à fl. 18, 20 bis fl. 28.
- 500 Stück hochfeine englische Handgepinnt-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis fl. 35 das allerfeinste.
- 1250 Stück englische Weben in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis fl. 13.
- 2000 Ellen feine englische Weißgarn-Leinwand, Wiener Ellen breit, à 32 fr.
- 2500 Duzend englische Leinen-Taschentücher fl. 2, 3, 3.50 bis fl. 4; zu halben Duzenden abgegeben.
- 2000 Duzend englische Leinen-Batisttücher für Herren und Damen à fl. 5, 6, 7 bis fl. 8; zu halben Duzenden abgegeben.
- 20000 Stück Dombrot-Einsätze aus allerfeinstem Batist-Leinwand mit Quers- oder geraden Falten, à 80 fr. fl. 1 bis fl. 1.50.
- 600 Stück englische Leinen-Damast-Tischzeuge, neueste Dessins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damast um den dritten Theil des Werthes.
- 23000 Ellen extrafeine, weiße englische Strümpfen ungarischer Fabrik, schwerer Qualität, pr. Elle 25, 28, 30 bis 40 fr. die allerfeinste.

Verwendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie. Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück indische Batisttücher gratis verpackt.

Adresse: Central-Haupt-Versendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11, im Gunkel'schen Hause. 10-24

Handwritten signature or note at the bottom right of the page.